

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 113

Juni 2022



Beflügelt: Landesgartenschau in Beelitz

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt · Erster Mai-Demo	1
DGB-Fachausschuss Rente und Versorgung	2
Mitgliederversammlung Gesundheitspolitik.	3
Mitgliedertreffen Schloss Cecilienhof.....	4
Erster Mai in Berlin – zwei Beiträge.....	5
Trommler · Energiepauschale.....	6
Delegiertenversammlung	7
Mitgliedertreffen LAGA Beelitz.....	8
GebTag B. Koch · Belarussische Gewerkschafter.....	9
Zwischenruf · 9-Euro-Ticket.....	10
Mitgliedertreffen Buckow.....	11
Sozialwahlen 2023 · Mitgliedervers. Sept.....	12
Buchtipps „Die Waffen nieder“.....	13
Buchstabieltafel · Anmeldung Mitgliedertreffen.....	14

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Ramon Zorn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 16.09.2022

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe Kolleginnen,

diese Rentenerhöhung (1. Juli 2022) wird wohl von der Inflation gefressen! Nicht nur die Reallöhne sind im Minus, die Renten auch. Die höchste Inflation seit 50 Jahren, können wir in den Zeitungen lesen. Dort steht auch, dass es wohl noch eine Weile anhält.

Wir wissen, dass durch Angebot und Nachfrage Preise in Bewegung geraten und vor allem gestörte Lieferketten dies aktuell verursachen. Die Lieferketten kommen auch nicht 2023 besser weg. Daran verdienen die Reedereien. Wer soll das zügig abstellen?

Der Blick in die Zukunft ist einer in die Glaskugel. Sicher ist, dass dann andere Kostentreiber am Werk sein werden. Da die Zinsen wiederkehren, werden die Staatsschulden zunehmend Probleme machen. Dies ist das Aus der milden Gaben. Sozialabbau droht. Rente mit 70? Notgedrungen muss die Ökonomie nach vorn getrieben werden. Das wird Kosten verursachen. Schultern wir diese allein, weil der Staat sparen muss?

Es gibt erste Befürchtungen, dass unser Geschäftsmodell platzt, Exportnation auf Basis billiger Energie zu sein. Die Flucht aus russischen Abhängigkeiten wird Energie teurer machen. Im Ergebnis kommen dann die Abhängigkeiten von chinesischen Solarzellen zum Tragen.

Die Arbeitgeber gönnen uns höhere Löhne, aber nur unter der Inflationsrate. Richtung Marsch zum Mindestlohn?

Für Gewerkschaften kommt nun die Stunde der Wahrheit. Kriegen wir es hin, gegenzuhalten? Die Alternative ist gruselig, Reallohnverluste in Folgejahren, gesplante Gesellschaften und beste Grüße von der Ökonomie!

Wir leben in schwierigen Zeiten. Die „Zeitenwende“ soll eine konzertierte Aktion (Lohnverzicht?) werden, wegen der befürchteten Lohn-Preis-Spirale. Was stieg denn zuerst?

Ein weiter so wird es nicht geben, wir fließen in eine andere Welt. Doch schon jetzt müssen wir etwas tun, damit es unsere Welt ist!

Beste Grüße
Burkhard Bildt

1. Mai Demo 2022

Schön war's, dass es sie wieder in größerer Form gab. Und natürlich wäre es noch schöner gewesen, wenn man etwas früher entschieden und sich damit hätte ordentlich vorbereiten können. So ist unser 1ter Mai diesmal eher in zweitklassiger Jahrmärktsstimmung versunken. Daran möchte man nicht ein zweites Mal teilnehmen.

Schade um die Gelegenheit, denn überall steigt das ehrenamtliche Engagement immens. Viele junge und ältere Menschen unterstützen zu allen möglichen Bereichen, sei es beim Klimaschutz, beim Vorlesen in Schulen, beim Retten und Verteilen von Lebensmitteln und Klamotten oder bei Antikriegsdemos. Nur bei uns, der IG Metall, kommt dieser Trend fast nicht an.

Woran liegt es? Sind wir zu bürokratisch, zu pingelig, zu bevormundend, wenn es um gemeinsame Aktionen geht? Lassen wir nicht genug Spielraum für neue Ideen und Aktivitäten? Beschränken wir uns zu sehr auf die Urthemen "Arbeit und Bezahlung" oder sind die so selbstverständlich gut, dass sich niemand mehr glaubt dafür engagieren zu müssen? Werden manche Menschen von den alten Konzepten "Industriearbeitsplätze sind unser Focus und die Autoindustrie gehört dazu" abgeschreckt?

Ich glaube, wenn wir das wirklich in Erfahrung bringen und ändern wollen, müssen wir "vom Menschen aus denken", denn den Betriebsbegriff meiner Arbeitsjugend gibt es in vielen Fällen gar nicht mehr. Ich wünsche mir eine wiederbelebte politische Diskussion zu vielen Themen des Alltags und das auf breitere Füße gestellt.

Es gibt so viele Themen, die für uns alle immer wichtiger werden, auch mit der Arbeitswelt verzahnt sind und unseren sozialen Frieden im Land gewährleisten könnten. Seien es bezahlbare Mieten, gut ausgebildetes und nicht verschlissenes Krankenhaus- und Pflegepersonal, eine gute Balance zwischen Arbeit/Familie und sonstigen Themen, ein friedvolles Miteinander, und so weiter.

Den Tag der Arbeit gibt es nicht umsonst: viele "Vorväter und Vormütter" haben für so viele Annehmlichkeiten der heutigen Zeit hart kämpfen müssen. Es wäre vergeudete Zeit, diesen Tag einfach nur als lauschiges Treffen Gleichgesinnter ohne Austausch mit der "Außenwelt" zu zelebrieren.

Warum nicht eine spannende politische Diskussion zum Thema: Was kann Gewerkschaft heute sein? Und was tut sie überhaupt bereits jetzt schon?

Astrid Diebitsch

Weitere Beiträge zum 1. Mai auf Seite 5 und 6

Sitzung der DGB Fachgruppe Rente und Versorgung

im Seniorenarbeitskreis Berlin- Brandenburg, am 26.04.2022

Mit 9 Gruppenmitglieder/innen war die Sitzung, nach den coronabedingten Ausfällen, endlich wieder handlungs- und beschlussfähig. Auf der Tagesordnung standen zuerst die Wahlen einer neuen Gruppenleitung. Diese war notwendig, weil der bisherige Vorsitzende, der die Gruppe in den letzten Jahren allein geleitet hatte, altersbedingt vom Amt zurückgetreten war.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Kollege Bernd Koch, vom IG Metall Seniorenarbeitskreis der Geschäftsstelle Berlin vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die Wahl eines Stellvertreters, einer Stellvertreterin war nicht einfach. Es galt einige Hürden zu überwinden.

Da ein großer Teil der Gruppenmitglieder in Brandenburg wohnt und längere Anfahrzeiten hat, war man sich einig, dass die Vertretung ebenfalls in Berlin wohnen sollte. Eine weitere Voraussetzung bestand im Vorhandensein eines Internetanschlusses. Dann stellte sich heraus, dass bis auf die Kollegin von der IG BAU, alle in ihren Arbeitskreisen schon viele andere Aufgaben übernommen hatten. Die Kollegin wiederum war neu in unserem Arbeitskreis und dementsprechend zurückhaltend.

Nach einigem hin und her erklärten sich Kollegin Sieglinde und Kollege Dieter (beide von der IG BAU) bereit, die Stelle gemeinsam zu besetzen. Damit waren alle einverstanden. Damit ist wenigstens die Stellvertretung jetzt sogar paritätisch besetzt. Zum Schluss konnte noch der Kollege Horst (von der GEW) als Schriftführer gewonnen werden. Damit hat die Fachgruppe nun eine gute Basis, um die bevorstehenden Aufgaben zu erledigen.



Wie geht es weiter?

Das war auch der andere Punkt auf der Tagesordnung. Wir einigten uns darauf, der Anregung des Ver.di Bundesvorstands zu folgen und die Themen: „Was wird aus unserer Rente“ und „In welcher Gesellschaft möchten wir morgen leben“, aufzugreifen.

Dazu wollen wir uns zuerst damit befassen, in welchem Umfeld die Altersversorgung heute eingebunden ist. Die nächste Sitzung wird am 14. Juli 2022 stattfinden. Ich erwarte interessante Debatten und bin gespannt, was dabei herauskommt.

Bernd Koch

Abstimmung mit Nichtwählern!

45 Prozent Nichtwähler in NRW, war das eine Abrechnung?

Im September 2021 erhöhte sich zur Bundestagswahl die Wahlbeteiligung von 76,2 Prozent auf 76,6 Prozent nur gering. Es war Wählerwille, 16 Jahre Stillstand mit Frau Merkel zu beenden.

Es kam der Wechsel, jedoch schwand die Hoffnung, es würde besser mit Olaf Scholz, wöchentlich. Diese Ampelregierung hat in Sachen Gesundheitsschutz und Pflege, Klimaschutz und Wohnungsbau, gesunde Ernährung und bessere Bildung, sowie Bekämpfung von Kinder und Rentner*innenarmut nichts außer Ankündigungen auf den Weg gebracht. Der Mindestlohn von 12 Euro zum 1. November ist die einzige sichtbare Leistung.

Wie stimmten die Wähler*innen konkret ab? In der Berlin Senatswahl im September 2021 erhöhte sich noch die Wahlbeteiligung von 66,9 Prozent auf 75,4 Prozent. Es folgte 6 Monate später im März 2022 die Saarland-Wahl mit sinkender Wahlbeteiligung von 69,7 Prozent auf 61,4 Prozent, im Mai die Schleswig-Holstein-Wahl von 64,2 Prozent auf 60,3 Prozent. Daraufhin stürzte in NRW die Wahlbeteiligung von 65,1 Prozent auf 55,5 Prozent ab. Die Menschen sind nicht mehr bereit für solch eine Politik, die gegen ihre Interessen gerichtet ist, noch ein Kreuz zu machen.

Das kratzt die Politiker*innen leider nicht, es soll nun Schwarz-Grün regiert werden. Hauptsache, es gibt Macht und Pöstchen.

Klaus Murawski

Mitgliederversammlung am 27. April 2022

Perspektiven der Gesundheitspolitik

Zu diesem Thema fand unsere Mitgliederversammlung im Alwin-Brandes-Saal des IG Metall-Hauses statt. Kenntnisreich und sehr fundiert sprach dazu Katharina Grabietz vom Vorstand der IG Metall.



Katharina Grabietz

Foto Ramon Zorn

Profit im Vordergrund

Das Hauptproblem, an dem unser Gesundheitssystem krankt, ist die Orientierung auf Gewinnmaximierung. Dabei besteht dieses Problem schon längerfristig. Das gilt gleichermaßen auch für den Pflegebereich.

Aktuell verschärft hat sich die Situation durch die Pandemie. Besonders deutlich wurde hier die Systemrelevanz des Pflegepersonals. Mehr als anerkennende Worte und Beifallsbekundungen für die außerordentlichen Leistungen der Mitarbeiter im Gesundheits- und Pflegebereich ist bisher nicht erfolgt.

Eine entsprechende angemessene Bezahlung steht immer noch aus. Die vorgesehenen Einmalzahlungen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Strukturelle Probleme

Zu den ungelösten Strukturproblemen gehört das Nebeneinander von Über-, Unter- und Fehlversorgung. Das hängt nicht zuletzt mit der Krankenhausplanung und -finanzierung zusammen. Eine besorgniserregende Entwicklung ist die Privatisierung von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Den Betreibern dieser Einrichtungen geht es vordergründig um Profitmaximierung.

Das duale System ist ungerecht

Problematisch ist das duale System der Krankenversicherung (gesetzlich und privat). In der privaten KV

wird eine Risiko-Abwägung vorgenommen. Dagegen versichert die gesetzliche KV alle Risiken. Die Referentin verweist an dieser Stelle auf ein Gerechtigkeitsproblem in der gesetzlichen KV. Die Versicherten müssen zusätzliche individuelle Leistungen privat bezahlen. Daraus folgt, dass trotz paritätischer Finanzierung die Kosten der KV für Arbeitnehmer höher sind als für die Arbeitgeber.

Eine weitere Ungerechtigkeit erzeugt die Beitragsbemessungsgrenze. Sie führt dazu, dass Besserverdienende nur bis zu dieser Grenze Beitrag zahlen müssen und das darüber liegende Entgelt beitragsfrei bleibt.

Keine Änderung in Sicht

Was macht die Regierung? Grundlegende Struktur-reformen sind nicht geplant. Es sollen lediglich Expertenkommissionen eingesetzt werden, die unter anderem Vorschläge zur Krankenhausplanung und -finanzierung erarbeiten sollen. In den nächsten vier Jahren wird es also keine wesentlichen Änderungen geben. Die Einführung einer Bürgerversicherung, die ein höheres Leistungsniveau für alle bedeuten würde, ist mit der FDP nicht zu realisieren.



Foto Buchi

Was kann man tun?

In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen: Was können wir tun?

Zur Durchsetzung solcher Forderungen wie einer Bürgerversicherung, Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen, bedarfsgerechte Krankenhausplanung müssen wir Bündnisse suchen. Die soziale Selbstverwaltung gilt es zu stärken. Die Streikbewegung im Gesundheits- und Pflegebereich gilt es solidarisch zu unterstützen. Es müssen alle Möglichkeiten ausgelotet werden, das Gesundheitswesen gemeinwohlorientiert zu organisieren.

Helgard Kegel

Mitgliedertreffen am 21. April 2022

Besichtigung Schloss Cecilienhof in Potsdam

Stilgerecht am 21. 4. 2022 (dem 96. Geburtstag von Queen Elizabeth) ging es los. Treffpunkt: der Wasserturm am Hbf. Potsdam. Schnell in Tram und Bus und schon waren wir da.

Ein Schloss im Stil eines englischen Landhauses, das der jetzige Chef des Hohenzollern Clans gerne wieder hätte. Zu mindestens will er dort Wohnrecht haben und natürlich noch so manches was heute in unseren Museen ist.

Erbaut wurde dieses Haus mit 176 Zimmer in den Kriegsjahren 1913-1915 für den Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie, die zuvor im Marmorpalais wohnten. Nach dem ersten Weltkrieg und dem Exil von Kaiser Wilhelm II in Holland (der einen ganzen Eisenbahnzug mit wertvollen Dingen mitnehmen durfte!) wohnte die Kronprinzen-Familie weiterhin im Schloss, das nun als Zweigstelle des Exil-Kaiserhauses funktionierte.



Es war Treffpunkt der High Society und von Nazi-Größen. Besucher waren unter anderem: Max Reinhardt, Dirigent Furtwängler, Karajan, Adolf Hitler, Herrmann Göring, Joseph Goebbels, Benito Mussolini.

Im Januar 1945 verließ Wilhelm und am 1. Februar Cecilie das Schloss mit ihren 6 Kindern. Zurück blieben sämtliche Möbel und Kunstgegenstände.

Potsdamer Konferenz

Nach der Kapitulation Deutschlands versammeln sich im Schloss Cecilienhof die drei Siegermächte, um über die Zukunft von Deutschlands zu entscheiden: Joseph Stalin (als sogenannter Gastgeber), Harry Truman und Winston Churchill, später sein Nachfolger Clemens Attlee.

Vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 dauern die Verhandlungen, die in das Potsdamer Abkommen münden. 36 Räume werden für die drei Delegationen zu dieser Konferenz neu eingerichtet. Zur Begrüßung wird der



rote Sowjetstern im Hof mit roten Geranien gepflanzt. Die Große Halle des Schlosses war der Konferenzraum mit dem berühmten flaggen-geschmückten runden Tisch. Das Originalinventar wurde in der Meierei ausgelagert und ist bei einem Brand am 18. Juli fast vollständig vernichtet worden.

Nutzung zu Zeiten der DDR

Nach der Konferenz wurde das Schloss als Clubhaus der Roten Armee überlassen. Sieben Jahre durfte kein Deutscher den neuen Garten betreten, dieser Teil Potsdam war die verbotene Stadt. 1952 gaben die Sowjets das Schloss frei als Gedenkstätte. Es gab sechs Wohnungen und der DFD (Demokratischer Frauenbund Deutschland) hatte dort seine Büros. 1960 wurde das Interhotel eröffnet mit 45 Zimmern.

Nach 1990

Nach der „Wende“ wurde das Schloss vier Jahre lang saniert und mit 10 Millionen Euro restauriert.

1995 wohnte George H.W. Bush und seine Frau Barbara für zwei Nächte dort (zur Feier des 50. Jahrestages der Potsdamer Konferenz) und Queen Elizabeth II speiste dort 2004 zu Mittag.

Wir aber zogen nach der Besichtigung auf den Pfingstberg zum Restaurant Kades, um zu Mittag zu speisen.

Danach konnte jeder seine Rückfahrt individuell antreten. Das war ein gut geplanter Ausflug in die deutsche Vergangenheit und Gegenwart. Dank an die Planer, weiter so....

Text und Fotos Werner Kühnemann

PS: Wer die Verstrickungen des Hauses Hohenzollern mit den Nazis nachlesen möchte, kann im Internet googeln unter: Briefe von Kronprinz Wilhelm an Hitler. Daraus ergibt sich, dass die Forderungen von Georg Friedrich Prinz von Preußen auf Rückgabe auf Grund der Nazi-Nähe verwirkt sind.

1. Mai 2022 in Berlin

Der diesjährige 1. Mai stand ganz im Zeichen der Unentschiedenheit des DGB Berlin-Brandenburg, an die Traditionen des 1. Mai bis 2019 anzuknüpfen. Obwohl in Berlin die zentrale Kundgebung des DGB standfand, zögerte man bis circa 6 Wochen vor dem Termin, ein klares Konzept zu erstellen. Stattdessen musste vieles in kurzer Zeit improvisiert werden.

Es gab keine Stände von den Betrieben, es gab kein IG Metall-Dorf, es waren nur ganz wenige Sitzgelegenheiten vorhanden und man musste uns fast auf der Straße des 17. Juni suchen. Viele Gewerkschaftsmitglieder waren sehr enttäuscht,

Das Kostenargument lasse ich überhaupt nicht gelten. Hat doch der DGB aufgrund des Totalverzichts 2020 und der stark eingeschränkten Veranstaltung 2021 jede Menge Geld gespart.

Wenn diese Art von 1. Mai-Veranstaltungen in den nächsten Jahren fortgesetzt würde, kommt bald gar niemand mehr zu solchen Veranstaltungen.

Mir fehlt besonders deshalb jedes Verständnis für die Zurückhaltung, weil wir angesichts vom Krieg gegen die Ukraine, einer galoppierenden Inflation und bevorstehende harte Tarifauseinandersetzungen allen Grund gehabt hätten, massiv Präsenz als Gewerkschaften zu zeigen.

Wir Seniorinnen und Senioren werden alles tun, um dem 1. Mai in Zukunft wieder die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und dem Motto „**Heraus zum 1. Mai**“ wieder kraftvoll Geltung zu verschaffen.

Günter Triebe



Foto Jochen Gerster

Politiker- Reden zum 1. Mai nicht erwünscht!

10.000 Menschen beteiligten sich nach DGB-Angaben an der Demonstration in der Berliner City. Unser IG Metall Transparent: Schluss mit dem Krieg – Die Waffen nieder, angelehnt an das Antikriegsbuch von Bertha von Suttner, erhielt viel Zustimmung.

Reiner Hoffmann verurteilte in seiner Rede vor dem Brandenburger Tor den Angriff der russischen Armee auf die Ukraine. Gleichzeitig kritisierte er die NATO Aufrüstungskosten in Höhe von zwei Prozent des Bruttosozialprodukts. Auch die 100 Milliarden Euro, die Deutschland zusätzlich ausgeben will, finden beim DGB

keine Zustimmung. Geld wird für den dringend nötigen sozial-ökologischen Umbau in der EU benötigt, nicht für weitere Aufrüstung. Angesichts der wachsenden Inflation fordert er deutlich mehr Lohn.

Die Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey sprach auf Einladung vom DGB knapp zehn Minuten, verließ aber nach vielen Protesten die Bühne. Wir sollten an der Tradition festhalten Politiker nicht die Bühne am 1. Mai zu überlassen und in Zukunft auf solchen Einladungen verzichten.

Klaus Murawski

Trommeln am 1. Mai

MaiSamba und was ist IG MeTro?

Der 1. Mai war diesmal sehr besonders. Wir als gewerkschaftliche MaiSamba Trommelgruppe der IG Metall hatten - wie viele Jahre zuvor auch - die Mai-Demonstration begrüßt. Doch diesmal hatten wir außerdem vor der Bühne des DGBs einen Auftritt und hatten zwischen den Wortbeiträgen getrommelt.

Unbeirrt hatten wir nach dem Eierwurf auf die Bürgermeisterin Giffey unseren kulturellen Betrag abgeliefert. Der Beitrag war wichtig und gut, doch



MaiSamba am 1. Mai Bild: Rolf Wittek

danach gab es nicht wirklich ein gewerkschaftliches Programm oder gar ein Fest. Tristesse, ein Tiefpunkt scheint erreicht.

Für die Zukunft kommt es darauf an, sich aus diesem Tief gemeinsam heraus zu arbeiten. Was sind eure Ideen dazu oder was können wir tun?

Ein Ableger von MaiSamba sind die IG MeTro, die mobilen Einsatztrommlerinnen und Trommler der IG Metall. Wir sind alles Senioren der IG Metall, die trommelnd die tariflichen Kämpfe und betrieblichen Auseinandersetzungen deutlich hörbar unterstützen. IG MeTro ist solidarisch und Eins mit den Kolleginnen und Kollegen und ruft: **hier sind wir und das sind unsere Forderungen!**

Der Kulturaspekt ist im gewerkschaftlichen Leben in den letzten Jahren leider zu kurz gekommen. In der kommenden Tarifbewegung wollen wir als IG MeTro dort zu einer Änderung beitragen. Eine kämpferische Tarifbewegung und ein starker Tarifabschluss stärkt auch die Bereitschaft, sich am 1. Mai 2023 zu beteiligen.

Hartmut Meyer

Energiepauschale

nichts für Rentner?

Mit der Energiepauschale von einmalig 300 Euro für Erwerbstätige und 200 Euro für Hartz IV Empfänger sollen die Bürgerinnen und Bürger die steigenden Gas- und Stromtarife besser verkraften können.

Haben Stadtwerke eventuell eine andere Kostenstruktur als die großen EnBW oder RWE? Gilt das in Flensburg im gleichen Maße wie in Freiburg? Das wird nicht hinterfragt, es gibt ja eine Energiepauschale für alle steuerpflichtigen Erwerbstätigen. Mit den Argumenten "Inflation" und "teure Energiewende" werden Preiserhöhungen ohne weiteres Nachfragen durchgedrückt.

Typisch für die meisten "Sozial"-Leistungen: es gibt keine Frage nach der Bedürftigkeit, genau wie bei Herdprämie oder Autokaufprämie. Es soll also wie gewohnt laufen: Steuergeschenke an Begüterte, während bei Hartz IV Empfängern die Inflationsrate mit spitzem Bleistift im Centbereich ermittelt wird.

Die Regierung hat die Rentner ausgenommen, die haben ja eine Rentenanpassung im Juli. Die reicht aber kaum zum Inflationsausgleich und soll eigentlich den Lohnzuwachs des vergangenen Jahres nachvollziehen.

Was ist mit Rentnern oder Soziale Einrichtungen - deren Energiekosten steigen auch!

Natürlich sind Sozialverbände und DGB sofort darauf angesprungen und fordern Nachbesserung. Der VdK will eine Klage wegen Ungleichbehandlung erheben. Es ist wohl auch schon bei einigen Politikern angekommen, dass man 20 Prozent der Bevölkerung nicht ausklammern kann.

Warten wir ab, wie sich die Diskussion entwickelt. Nun wird eine Idee der Regierung selten so umgesetzt wie angekündigt, da reden noch Ministerien und Fachausschüsse (Lobbyisten) mit – ob es dadurch besser wird?

Sicher ist nur: es gibt Ärger, Ungerechtigkeit und Unzufriedenheit.

Vorschlag: Warum werden die Verbraucherpreise nicht eingefroren? Die Anbieter von Energie müssen ihre Kostensteigerungen belegen, die dann vom Staat ausgeglichen werden können.

Ramon Zorn

Endlich wieder live!

Es tat so gut, die KollegInnen endlich wieder unmaskiert zu sehen! Und manche sind sogar wieder zum Händeschütteln übergegangen!

Trotzdem waren nicht ausreichend Delegierte gekommen: Mit 69 Delegierten waren wir nicht beschlussfähig. Und 44 Delegierte fehlten sogar unentschuldigt. Das gehört sich nicht! Ist der Beschluss eigentlich noch in Kraft, dass man nach dreimal unentschuldigtem Fehlen sein Mandat verliert?



Foto Ramon Zorn

Geschäftsbericht

Regina Katerndahl und Jan Otto gaben im Geschäftsbericht einen Überblick über die Situation der Geschäftsstelle: die Mitgliederzahlen sind leider leicht rückläufig, was aber vor allem an 200 Streichungen von Nichtzahlern liegt. Die Vorbereitung der Tarifrunde läuft, dieses Mal ja mit dem Beteiligungskonzept: In den Betrieben werden möglichst viele KollegInnen angesprochen und konkret gefragt, was ihre Forderungen sind und was sie dafür zu tun bereit sind. Und erwartet wird eine hohe Forderung. Die hohe Inflationsrate zwingt uns schon dazu.

Terminhinweise: 19. und 20.10. Transformationskongress, 28.10. Ende der Friedenspflicht.



Jan Otto, Erster Bevollmächtigter IG Metall Berlin

Foto: Melissa Gegner

Christiane Brenner per Video

Im online übertragenen Impulsvortrag von Christiane Brenner bestätigte sie, dass es in den anderen Geschäftsstellen ähnlich aussieht wie in Berlin – nur, dass wir natürlich besser sind!

Sozialwahlen 2023

Katharina Grabietz vom Vorstand klärte uns dann über die anstehenden Sozialwahlen auf: alle 6 Jahre werden die Selbstverwaltungsorgane von Krankenkassen, Rentenversicherung, Berufsgenossenschaften und Ähnlichem gewählt. Dort wird von Gewerkschaftern wichtige Arbeit zur Unterstützung aller KollegInnen geleistet. Im Mai 2023 ist es wieder soweit. Und es werden noch dringend engagierte KollegInnen gesucht, die sich eine Mitarbeit in einem der Gremien vorstellen können. Bitte bei Regina Katerndahl melden.

Verabschiedung eines BR-Vorsitzenden

Dann wurde noch Michael Rahmel, der bisherige Vorsitzende des BR des Mercedes Benz Werks, in dieser Funktion verabschiedet. Drei Belobigungsreden, Donnerwetter, mir persönlich würde es besser gefallen, wenn man die drei Reden auf drei scheidende BR-Vorsitzende verteilt hätte. Jedenfalls hoffen wir, den Kollegen demnächst im Senioren-Arbeitskreis zu treffen...

Wegen der fehlenden Beschlussfähigkeit fiel die Entlastung aus, aber warum auch die Diskussion, die dreimal auf der Tagesordnung stand, ausfiel, ist mir schleierhaft.

Manuela Wegener



Günter Triebe verabschiedet sich von der Revisionskommission

Foto: Melissa Gegner

Mitgliedertreffen am 17. Mai 2022

Landesgartenschau in Beelitz

Treffpunkt Ostkreuz, Gleis 2 um 8:30 Uhr - dieser fast konspirative Titel führte circa 40 Anhänger unseres Senioren-Arbeitskreises am 17.5.2022 in die Landesgartenausstellung nach Beelitz.

Mit dem RE7 und anschließender Busfahrt oder auf anderem Weg kamen alle gut an. Vor der Landesgartenschau empfingen uns viele Schilder mit "Beelitzer Spargel" (diesmal sehr glaubhaft) und machten uns Appetit auf mehr. In der Ausstellung selbst wurden wir von zwei freundlichen Damen empfangen, die uns in zwei Gruppen zunächst das Konzept der Ausstellung erklärten und dann geleiteten: ganz viele Blumen und Farbgestaltungen sind nach Cocktails wie zum Beispiel "Bloody Mary" oder "Sex on the Beach" benannt und auch so aufgebaut - mit "Strohalm" aus Bambusrohr.



Manche Blumenpracht war zwar gerade verblüht, aber man konnte bereits die neuen Ansätze sehen. Auffällig ist, dass in allen Bereichen unterschwellig Werbung für Kleinunternehmer aus der Gegend und die Nachbardörfer gemacht wurde. Wer gerade seinen Garten umgestalten, darstellende Kunst integrieren, ins Konzert gehen möchte oder weitere Ausflüge plant, findet hier viele Anregungen.

Beeindruckend war auch der integrative und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Ansatz dieser Ausstellung:

inmitten der Anlage finden sich diverse alte Kleingärten, ein Kirchenbereich, ein riesiger Abenteuerspielplatz (6000 qm) sowie eine Bühne à la Waldbühne im Kleinformat, die erhalten bleiben werden und jetzt schon zum Zentrum des Familienwochenendes geworden sind. So wundert es nicht, dass die ersten Bauarbeiten und Pflanzungen nach Aussage unserer Begleiterinnen vor 3 Jahren ohne große Komplikationen begonnen werden konnten.



Schön waren am Rande auch die kurzen Einblicke in den alten Ort Beelitz und die ehemalige Mühle. Mein persönliches Highlight waren neben unserem gemeinsamen Ausflug die 3 Nixen im Bachlauf.



Auf das Mittagessen mit Spargel auf dem Ausstellungsgelände würde ich beim nächsten Besuch zugunsten eines Restaurants in der Altstadt verzichten - aber das ist für große Gruppen sicher nicht einfach zu handhaben. Auf jeden Fall hat es Spaß gemacht und macht Lust auf mehr gemeinsame Aktivitäten.

Astrid Diebitsch

Fotos Astrid (2), Buchi (2), Ramon (1)



Bernd Koch zum 70. Geburtstag



Bernd Koch * 06.06.52

Bernd arbeitete als Industriemechaniker im Siemens-Dynamowerk. Als aktiver Gewerkschafter setzte er sich ständig für die Interessen seiner Kollegen ein. So wurde er Vertrauenskörperleiter und sorgte für eine lebendige Gewerkschaftsarbeit im Betrieb. Auch als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender vergaß er nicht seine Wurzeln.

Die Stadtteilgruppe Spandau war unter seiner Leitung ein Aktivposten in der IG Metall Berlin, in der die gewerkschaftlichen Themen intensiv diskutiert wurden. Zum Programm gehörte, dass man sich gegenseitig in die Betriebe zu Besichtigungen einlud. Er begründete auch das jährliche Familienfest in Pichelssee, mit Kinder- und Kulturprogramm.

Im Betrieb ging er den jeweiligen Werksleitern gehörig auf die Nerven mit seiner Hartnäckigkeit. Ob es die Einführung des Prämienlohns oder der Gruppenarbeit war, er sorgte dafür, dass die Belange der Kollegen und die Vorstellungen der Gewerkschaft einbezogen wurden. Wer „nach Gutsherrenart“ etwas durchziehen wollte, biss sich an Bernd die Zähne aus. Das galt auch für die Regelungen zur Mehrarbeit und

Leiharbeit, besonders aber bei der Einführung des neuen ERA-Tarifsystems.

Eine Begebenheit aus der Frühzeit: Bei der Demo der 300.000 im Oktober 1981 gegen den NATO-Doppelbeschluss im Bonner Hofgarten schleppte Bernd ein Partyzelt mit. Erst wurde er belächelt, aber dann waren wir heilfroh, nicht den ganzen Tag in der prallen Sonne sitzen zu müssen, wie die anderen.

Dass Bernd sich als Rentner weiter für die IG Metall engagiert, ist für ihn selbstverständlich. In der Arbeitsgruppe Soziales hat er das deutsche Rentensystem durchleuchtet und eine akribische Analyse vorgelegt. Das Rentenkonzept der IG Metall ist (durchaus kritisch gesehen) sein Thema. Den Fachausschuss „Renten- und Versorgungsrecht“ des DGB-Senioren-Arbeitskreises Berlin-Brandenburg leitet er seit diesem April.

Kritische und diskutierfreudige Kollegen wie er sind eine Bereicherung für unseren Arbeitskreis. So lange die Gesundheit es erlaubt: weiter so, Bernd.

Ramon Zorn

Für die Freilassung unabhängiger Gewerkschafter

Aktion vor der belarussischen Botschaft am 8. Juni 2022

Gegen die Verhaftung von 14 führenden Gewerkschafter in Belarus durch den KGB gab es am 8. Juni eine Protestaktion des DGB vor der belarussischen Botschaft am Treptower Park. IG Metall:innen waren dabei.

Die Verhaftungen fanden bereits am 19. April 2022 statt. Unter den Verhafteten ist der Vorsitzende des belarussischen Dachverbandes BDKP, Aliksandr Yarushuk. Die BDKP hat unter anderem den Einmarsch Russlands in die Ukraine verurteilt und den Abzug der russischen Truppen aus Belarus gefordert. Aliksandr Yarushuk ist Vize-Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) und im Verwaltungsrat der ILO.

Die Jahresvollversammlung der ILO begann am Tag der Kundgebung am 8. Juni in Genf. Neben den wichtigsten Vorstandsmitgliedern des Dachverbandes BDKP sind auch die Vorsitzenden der Branchenorganisationen

SPB (Partnergewerkschaft der GEW), SPM, REP (Partnergewerkschaft der IG Metall) und BNP (Partnergewerkschaft der IGBCE) in Haft.



Republik Belarus hat alle ILO-Kernarbeitsnormen ratifiziert hat und verstößt mit den Verhaftungen und Verboten gegen die Vereinigungsfreiheit. Ein guter Grund für uns alle zu protestieren. Auf der Kundgebung wurden die sofortige Freilassung der verhafteten Gewerkschafter und die Beendigung der Verbotsmaßnahmen gegen die unabhängigen Gewerkschaften gefordert.

Text: Hartmut Meyer, Bild: © DGB Berlin-Brandenburg

EIN ZWISCHENRUF

Rentenerhöhung zum 1.7.2022 ein Geschenk oder ein Recht?

Bald über 8 Prozent Teuerungsrate und trotzdem keine Unterstützung für Rentner? Die Politiker tun so als wenn mit der gesetzlich begründeten Rentenerhöhung auch die enorme Inflation mit abgegolten würde. Das ist für Renten von über 2000 Euro sicherlich weniger ein Problem als für Niederrenten deutlich unter 1000 Euro. Die Heizkosten und Lebensmittelpreise gehen durch die Decke. Wo soll da noch gespart werden? Es muss ein dauerhafte Entlastung für Menschen mit niedrigen Einkommen, Renten und ALG II, sowie in Ausbildung geben und das sofort!

Auch muss das Kartellamt endlich einschreiten um Energiekosten, die spekulativ stärker steigen als Rohöl und Gas. Das gleiche ist beim Getreide, wo die Läger voll sind und hauptsächlich durch Spekulation die Preise so enorm steigen – Übergewinne auf Kosten der Verbraucher*innen.

Die Renten heute und in Zukunft?

Wir müssen endlich den Weg zu höheren Renten ebnen, so wie vor 20 Jahren in Österreich geschehen. 2023 werden sich die großen Gewerkschaften ver.di und IG Metall wieder zu ihren Gewerkschaftstagen treffen und Beschlüsse fassen.

Dazu sollten wir für zukünftige Rentner Reformen zu Renten wie in Österreich fordern: Mehr Einzahler*innen, höhere Beiträge, Beitragsbemessungsgrenze deutlich heraufsetzen und Steuerfinanzierung für beitragsfremde Leistungen, wie zum Beispiel Mindestrenten und Erziehungszeiten.

Die Finanzierung der Krisenkosten!

Es kann nicht sein, dass Unternehmen in den zwei Corona-Jahren und jetzt Ukraine Krieg Sonderprofite an die Aktionäre ausschütten ohne dass das mit höheren Steuern wie in Italien und Griechenland als Übergewinnsteuern abgeschöpft wird. Stattdessen werden in Deutschland nicht die Steuern, sondern Schulden erhöht, dank FDP - aber fast alle machen mit!

Der Staat gibt jährlich 50 Milliarden und nun noch 100 Milliarden Euro Sondervermögen (Steuerzahlervermögen) für die Verteidigung aus, obwohl wir uns nicht im Krieg befinden. Wo bleibt das Sozialsondervermögen für gute Schulen, Kitas, Pflege, Gesundheitsversorgung, Klimarettung und preisgünstiges Wohnen?

Ich freue mich immer wieder, wenn wie beim 1. Mai wir IG Metall Rentner*innen auf der Straße sind und für unsere Interessen demonstrieren. Geben wir nicht nur zur Wahl unsere Stimme ab, behalten wir unsere Stimme gegen Ungerechtigkeit!

Klaus Murawski



Das noch nicht mal 10 Euro Ticket

Wenn ich aus dem Fenster sehe, habe ich nicht den Eindruck, das 9-Euro-Ticket hätte am Autoverkehr irgend etwas geändert. Es ist eine angenehme Entscheidung für diejenigen, die sowieso schon immer mit Bahn und Bus unterwegs sind. An Pfingsten waren die Züge Richtung Ostsee schon immer überfüllt mit Fahrrädern und Gepäck. Da hatte das 9-Euro-Ticket nur den erwartbaren Mitnahmeeffekt.

Die Autofahrer und -innen (alles Pendler und -innen, die auf das Auto angewiesen sind) werden mit Steuer-senkung auf Benzin zum Auto fahren ermuntert. Die Mineralölkonzerne nehmen es dankbar an. Eine Diskussion zur „Übergewinn-Abschöpfung“ ist in Gang gesetzt. Die Neuanschaffung eines Elektroautos wird weiterhin gefördert – keinesfalls soll das Verkehrsaufkommen zurück gehen. Tempolimits wird es mit

dem FDP-Verkehrsminister wohl auch so bald nicht geben. Mobilitätswende und Klimawandel sind im Ministerium unbekannt.

Die einen träumen von autofreien Innenstädten, die anderen (in der Mehrzahl) wollen lieber immer weiter wie bisher. In Berlin ist der ÖPNV – von den alltäglichen Pannen und Pleiten mal abgesehen – gut aufgestellt. Hier und da werden sogar Strecken ausgebaut und sind Erweiterungen geplant.

Die Verbindungen ins Umland aber sind sicher verbesserungswürdig. Das beträfe die Pendlerinnen und Pendler. Die Park-und-Ride Plätze am Stadtrand müssen ertüchtigt werden, damit sie einen spürbaren Effekt erzielen.

Ramon Zorn

Mitgliedertreffen am 6. Juni 2022

Auf nach Buckow - Eine Wanderung in die Märkische Schweiz

Treffpunkt unseres Ausfluges nach Buckow war der Bahnhof Ostkreuz; um 9.33 ging es los mit dem RB26 Richtung Osten zum Bahnhof Müncheberg (Mark). Meine Befürchtungen, dass das 9-Euro-Ticket für Überfüllung sorgen könnte, bewahrheitete sich nicht. In Müncheberg warteten zwei Nostalgie-Waggons der *Museumsbahn Buckower Kleinbahn e.V.* mit Elektro-Oberleitung. Zwei fesche ehrenamtliche Eisenbahner vom Buckower Verein erklärten ein wenig über den Zug und den Verein.

Nach einer kurzen Fahrt durch Wald und Flur kamen wir in Buckow an. Das Wetter war super, fast schon zu warm zum Wandern.

Pünktlich um 11 Uhr fing unsere literarische Führung vor dem Bahnhof an. Sabine Frost und Thomas Mees führten uns durch die Geschichte des Kurortes Buckow und mit dem hier ehemals ansässigen Berthold Brecht. Vom Bahnhof aus zog sich unser Spaziergang Richtung Schlosspark, immer begleitet von Erklärungen und literarischen Einlagen

Hinter dem Warmbadehaus, der heutigen Touristeninformation, fing der Kneippgarten mit vielen Kräutern und Pflanzen an und man konnte die Kneippanwendungen ausprobieren. In dem kleinen Bach die Stöbber war Wassertreten angesagt, was auch einige von uns taten. Sogar unser Musiker mit der Gitarre war dabei.

Dann ging es durch den Schlosspark auf den Schloßberg, das Schloss ist nicht mehr vorhanden; im Krieg stark beschädigt, 1948 abgerissen. Der Park, von Lenne angelegt als englischer Landschaftspark, ist wunderschön, mit sehr altem Baumbestand und wunderschönen Rosen.

Buckow mit seinen Seen liegt in einer in der letzten Eiszeit entstandenen Schmelzwasser-Rinne (Senke) und ist klimatisch begünstigt, was natürlich auch gut situierte Berliner damals und auch heute anzog. Vom Schlossberg ging es weiter zum Eiskeller, Lagerraum von



Eisstangen, die im Winter dort eingelagert wurden, und im Sommer als Kühlschrank zur Verfügung standen.

Danach ging es zum Mittagsessen ins Strandhotel. Nach dem Essen wartete schon der Dampfer zur Schiffsfahrt auf dem Schermützelsee auf uns. Ein Original ist nicht nur der Kapitän mit seinem Bootsmann, auch das Schiff die „Scherri“ ist ein Unikum. 70 Leute passen darauf; gebaut wurde sie 1879 in Hamburg als Alsterdampfer. Sie hatte an verschiedenen Standorten mehr als 6 verschiedene Namen. Dann wurde sie nach Bremen verkauft und irgendwann kam sie über Woltersdorf per Tieflader hier her. Zwei Jahre wurde sie restauriert und nun schippert sie seit 1992 auf dem See.

Die Runde auf dem See begleitete Rainer Heidenreich mit seiner Gitarre und die Freunde der Volksmusik kamen auf ihre Kosten. Nach einer Stunde Rundfahrt ging es dann zurück zum Bahnhof der Kleinbahn. Dort besichtigten wir noch das Eisenbahnmuseum, welches vom Verein liebevoll gesammelte Ausstellungsstücke zusammenträgt und erhält.

Die Stimmung war gut. Zurück ging es mit der Kleinbahn nach Müncheberg und weiter mit dem Regio nach Hause.

Euer Berichterstatter Werner Kühnemann

Fotos Hartmut Herold



Sozialwahlen 2023

Gewerkschaftliche Versichertenvertreter gesucht

Die Sozialwahl ist nach der Bundestags- und Europawahl die drittgrößte Wahl. Nächstes Jahr finden wieder Sozialwahlen statt. Insgesamt 50 Millionen Wahlberechtigte werden in der Sozialwahl aufgerufen, die Selbstverwaltungsgremien ihrer Sozialversicherungsträger zu wählen. Die Versicherten der Krankenkassen, Rentenversicherung und Unfallversicherungsträger können am 31. Mai 2023 viel bewirken.



Gesucht werden schon jetzt Aktive, die kandidieren wollen. Die Wahl findet alle sechs Jahre statt und ist nicht zu unterschätzen, denn durch sie werden die Entscheidungsgremien der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung neu besetzt. Mitbestimmung durch die Selbstverwaltungsorgane der Sozialversicherungen ist viel wert: Die (meist) gewerkschaftlichen Selbstverwalter/-innen sorgen für versichertennahe Dienstleistungen, gute Gesundheitsförderung und Reha, verbesserte Versorgung chronisch Kranker oder Anerkennung von Berufskrankheiten. Auch zu Sozialgesetzen beziehen sie Position und bringen Forderungen der IG Metall ein.

Die Versichertenvertreter/-innen können eine Menge bewirken, denn ein Verwaltungsrat in der Krankenkasse bzw. eine Vertreterversammlung in der Renten- oder Unfallversicherung sind die höchsten Entscheidungsgremien. Sie entscheiden über die Satzung, die Mittelverwendung und alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Es geht um zusätzliche Leistungen oder Behandlungsprogramme der Kasse, um die Qualität von Reha-Maßnahmen oder den Umgang mit Berufskrankheiten.

„Die Verwaltungsräte und Vertreterversammlungen bestehen in der Regel aus zwei Bänken, einer Versichertenbank und einer Arbeitgeberbank. So spiegelt sich der elementare Gedanke der Selbstverwaltung wider: Die Träger der Sozialversicherungen sind selbstverwaltete Körperschaften des öffentlichen Rechts, in denen diejenigen, die die Sozialversicherungsbeiträge bezahlen, diese eben selbst verwalten“, so Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin. „Also gilt es, mitzubestimmen, damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden.“

Für die Gewählten bringt es mehr Fachwissen und Gremienerfahrung. Für neue Gremienmitglieder gibt es eine Einführung und zu aktuellen Themen Fachtagungen. Der Zeitaufwand ist je nach Gremium unterschiedlich und beträgt zwei bis vier Sitzungen im Jahr und eventuell Ausschusssitzungen. Für dieses Ehrenamt gibt es nach § 40 SGB IV eine Freistellung.

Wer sich für eine Kandidatur interessiert, muss Mitglied der IG Metall sein, einen Beitrag laut Satzung zahlen und mit den sozialpolitischen Positionen der IG Metall übereinstimmen.

Günter Triebe

31 Jahre Senioren-Arbeitskreis

Im letzten Jahr ist der **Senioren-Arbeitskreis 30 Jahre** alt geworden. Leider hat uns Corona daran gehindert, das Ereignis gebührend zu feiern. Wir hatten alles vorbereitet für eine Feier im Paulaner am Spreebogen, mussten dann aber alles absagen.

Diese ausgefallene Feier wollen wir nun am

28. September 2022 im Alwin-Brandes-Saal im IG Metall-Haus

nachholen, auch wenn wir dann schon 31 Jahre alt sind. **Ab 14 Uhr** laden wir alle Mitglieder ein, mit uns zu feiern und unsere gemeinsame Arbeit zu würdigen.

Günter Triebe



Buchempfehlung

„Die Waffen nieder!“

Dieser Titel des Buches von Bertha von Suttner, erschienen 1889, passt für jeden Krieg! Die 1843 in Prag geborene Bertha schrieb das Buch als eine Erzählung aus den Tagebüchern von Martha Althaus. Ich wusste von Bertha von Suttner bisher wenig, nur den Antikriegsspruch, Namensgeberin vom Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner in Reinickendorf Ost und aus Wikipedia. Auf Grund der Aktualität vom „Russlandfeldzug“ in die Ukraine wurde ihr Buch meine Urlaubslektüre jetzt in Kroatien.

Die Lebensgeschichte

Martha wuchs als Tochter eines wohlhabenden österreichischen Generals in Wien auf. Die Frauenrolle auch in wohlhabenden Familien waren Familie, Kinder, Haushalt, Kirche und für den Manne da zu sein. Männer konnten Helden fürs Vaterland werden. Eine militärische Karriere stand deshalb für sie ganz oben.

Als Martha in die Gesellschaft eingeführt wurde verliebte sich sie natürlich in einen Husarenleutnant in schicker Uniform, dem wohlhabenden Graf Arno Dotzky. Begeistert zieht dieser in den Sardinischen Krieg von 1859 zwischen Österreich und Sardinien sowie Frankreich, um mit Ruhm und Ehre und Orden zurückzukehren. Doch so kommt es nicht, Martha verliert im Alter von 19 Jahren ihren ersten Mann. Sie haben einen gemeinsamen Sohn Rudolf der nun ohne Vater aufwächst.

Zweifel an der Kriegsbegeisterung

Martha zweifelt immer mehr an die Sinnhaftigkeit von Kriegen, denn die toten Soldaten, ob Italiener oder Österreicher hinterlassen trauernde Mütter, Witwen und Kinder. In ihrer Trauer widmet sich Martha der Familienbibliothek. Ein kritisches Buch Thomas Buckles „History of Civilization“ hatte es ihr besonders abgetan. Er führte den Nachweis dass das Ansehen des Kriegszustandes im umgekehrten Verhältnis zur Kulturhöhe eines Volkes steht. Der Fortschritt der Gesellschaft wird die Begeisterung zu Kriegen verringern.

Ihr Vater ein überzeugter Militarist sieht das ganz anders und bei den Gästen im Hause drehen sich die Gespräche um Macht durch neue Eroberungen und die Freude am Krieg. Einer widerspricht, Baron Friedrich Tilling Offizier in der Armee Österreich. Er teilt viele Ansichten mit ihr und eine neue Liebe entsteht. Sie heiraten, aber seinen Beruf bei der Armee gibt er nicht auf, es ist die einzige Qualifikation die er hat. So sehr er an den Kriegen zweifelt und trotz des Vermögens seiner Frau fühlt er sich schmerzlich an diesen „Beruf“ gebunden. Er nimmt mit der Österreichischen Armee am Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 und am Deutschen Krieg im Jahr 1866 teil. In diesem Buch, womit ich noch nicht ganz fertig bin, wird die Unsinnigkeit von Kriegen in Romanform sehr lebendig beschrieben.

Wozu sind denn Kriege da?

1981 hatte Udo Lindenberg als Beitrag gegen den NATO-Doppelbeschluss geschrieben, Text anbei.

Heute der Ukraine krieg

Warum müssen Putin, Selenskyj, Biden und andere diesen Krieg gewinnen, für wen? Für welche Opfer? Muss mit mehr Waffen Zerstörung, Tod und Leid der Krieg verlängert werden?

Wird der Wiederaufbau dadurch nicht noch länger dauern und die Zukunft noch ungewisser?

Klaus Murawski

Wozu sind denn Kriege da?

Keiner will sterben
Das ist doch klar
Wozu sind denn dann Kriege da?
Herr Präsident
Du bist doch einer von diesen Herren
Du mußt das doch wissen
Kannst du mir das 'mal erklären?
Keine Mutter will ihre Kinder verlieren
Und keine Frau ihren Mann
Also warum müssen Soldaten losmarschieren?
Um Menschen zu ermorden - mach mir das mal klar
Wozu sind Kriege da?
Herr Präsident, ich bin jetzt 10 Jahre alt
Und ich fürchte mich in diesem Atomraketenwald
Sag mir die Wahrheit, sag mir das jetzt
Wofür wird mein Leben auf's Spiel gesetzt?
*Und das Leben all der ander'n - sag mir mal warum!
Die laden die Gewehre und bring'n sich gegenseitig um
Sie steh'n sich gegenüber und könnten Freunde sein
Doch bevor sie sich kennenlernen schießen sie sich tot
Ich find' das so bekloppt, warum muß das so sein?*

Habt ihr alle Milliarden Menschen überall auf der Welt
Gefragt ob sie das so wollen
Oder geht's da auch um Geld?
Viel Geld für die wenigen Bonzen
Die Panzer und Raketen bau'n
Und dann Gold und Brillanten kaufen für die eleganten Frau'n
Oder geht's außerdem auch um so religiösen Twist
Daß man sich nicht einig wird
Welcher Gott nun der wahre ist?
Oder was gibt's da noch für Gründe
Die ich genauso bescheuert find'
Na ja, vielleicht kann ich's noch nicht verstehen
Wozu Kriege nötig sind
Er ist ja noch zu klein
Er ist ja noch ein Kind

Was man nicht weiss, aber wissen sollte „Buchstabieren sie mal ihren Namen“.

Wenn ich beim Amt anrufe und meinen Namen buchstabieren soll, geht das locker von den Lippen: Richard – Anton – Martha – Otto – Nordpol. Leider ist das nicht mehr gültig. Jetzt soll es heißen: Rostock – Aachen – München – Offenbach – Nürnberg.

Kommt mir etwas sperrig vor. Ob ich mich im hohen Alter noch daran gewöhnen kann? Hilft aber nichts, die neue Buchstabiertafel für Wirtschaft und Verwaltung, DIN 5009: 2022-06, schreibt das so vor.

Die alte Buchstabiertafel war nicht gendergerecht und von Eingriffen durch die Nazis beeinflusst. Männliche Vornamen kamen häufiger vor als weibliche. Das konnte im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts nicht

so weitergehen. Die deutschen Vornamen sind außerdem für nicht muttersprachliche Menschen nicht eindeutig. Man hat sich also auf Städtenamen geeinigt. Der Entwurf im Jahre 2021 wurde nochmal überarbeitet, Einwürfe und Anregungen hinein gearbeitet.

Für türkischstämmige Mitbürger und Mitbürgerinnen scheint mir die Lösung für die Umlaute „Ö“ und „Ü“ etwas umständlich ausgefallen zu sein. Es soll „Umlaut Offenbach“ und „Umlaut Unna“ gesagt werden. Es gäbe doch auch die Städte Öhringen und Überlingen.

Ich wünsche Geduld und Ausdauer beim Üben mit der neuen Buchstabiertafel.

Ramon Zorn

Deutsche Buchstabiertafel für Wirtschaft und Verwaltung

A Aachen	Ä Umlaut Aachen	B Berlin	C Chemnitz	D Düsseldorf	E Essen	F Frankfurt	G Goslar
H Hamburg	I Ingelheim	J Jena	K Köln	L Leipzig	M München	N Nürnberg	O Offenbach
Ö Umlaut Offenbach	P Potsdam	Q Quickborn	R Rostock	S Salzwedel	ß Eszett	T Tübingen	U Unna
Ü Umlaut Unna	V Völklingen	W Wuppertal	X Xanten	Y Ypsilon	Z Zwickau		

Mitgliedertreffen

Geschichte des Schloßplatzes, Donnerstag, 14. Juli.

Die Führung wird gut eine Stunde in Anspruch nehmen. Danach geht es zum Essen (und zum Diskutieren) in das Nikolai-Viertel. **Anmeldung** für diese Führung am **4. Juli**.

Floßfahrt in Lychen, Dienstag, 30. August.

Auf dem Oberpfuhlsee die romantische Seite der jahrhundertealten uckermärkischen Flößertradition kennen lernen. Für Verpflegung ist gesorgt. **Anmeldung** für diesen Ausflug am **18. Juli**.

Anmeldung jeweils von 10 bis 13 Uhr unter Tel. (030) 253 87-110

Die nächste **Mitgliederversammlung** findet am **28.09.2022 ab 14 Uhr im Alwin-Brandes-Saal im IG Metall-Haus** statt. Wir holen dabei die **30-Jahr-Feier des Senioren-Arbeitskreises** nach.

